

BVG-Zatsachen

1. Den BVG-Gedanken hat Herr Robert Voigtländer den Leipziger Kommissionären in deren Vereinsitzung am 9. Dezember 1919 vorgetragen; derselbe Gedanke ist in der Denkschrift von acht Leipziger Verlegern vom 20. April 1920 ausgesprochen und in den sich an die Denkschrift anschließenden öffentlichen Verhandlungen viel erörtert worden. — Die Leipziger Kommissionäre haben nur widersprochen, aber binnen drei Jahren nichts Besseres vorgeschlagen.

2. Die Gründer der BVG haben ihre Absicht vor den Leipziger Kommissionären geheim gehalten, weil sie deren Gegnerschaft sicher waren. Die Folgezeit hat diese Voraussicht als richtig erwiesen.

3. Trotzdem ist den Leipziger Kommissionären die Mitwirkung an der BVG offengehalten worden durch deren Geschäftsordnung vom 15. Januar 1923, deren § 16 lautet: „Dem eigenen Guthaben eines Sortimenters steht es gleich, wenn und insoweit sein Leipziger Kommissionär genehmigt, daß die Wochenschuld des Sortimenters, soweit dieser sie nicht selbst rechtzeitig deckt, auf des Kommissionärs Konto übertragen werde“. — Diese Mitwirkung bleibt den Leipziger Kommissionären weiter offen.

4. Der Vorstand der BVG hat am 15. Januar 1923 an den Vorstand des Vereins Leipziger Kommissionäre folgenden Brief gerichtet: „An den Verein der Kommissionäre zu Hdn. des Vorsitzenden Herrn Georg Schreiber, Leipzig. Hochgeehrte Herren! Hiermit beehren wir uns, unter Hinweis auf die Einlage, die Gründung unserer Genossenschaft anzuzeigen, indem wir zugleich der Hoffnung Ausdruck geben, bei dieser gemeinnützigen Einrichtung gegebenenfalls mit Ihnen Hand in Hand arbeiten zu können. In vorzüglicher Hochachtung usw.“ — Der Brief ist unbeantwortet geblieben.

5. Noch am 24. März 1923, in der Sitzung des Vorstandes des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, hat Herr Robert Voigtländer, aus besonderem Anlaß als Gast anwesend, an die Vertreter der Kommissionäre, die Herren Adolf Opek und Bürgermeister Karl Strauß, warme und eindringliche Friedensworte gerichtet. — Vergeblich.

6. Für die BVG haben sich seit ihrer Gründung öffentlich erklärt: die Vorstände des Deutschen Verlegervereins, des Musikalien-Verlegervereins, der Vereinigung der Kunstverleger, des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine, der Buchhändlergilde, des Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Verbandes, des Buchhändler-Vereins der Provinz Brandenburg, des Wiener Sortimenter-Verbandes, des Buchhändlerverbandes für das Königreich Sachsen, des Dresdner Buchhändlervereins, des Kreisvereins Mecklenburgischer Buchhändler, des Badisch-Pfälzischen Buchhändler-Verbandes, des Bayerischen Buchhändler-Vereins, des Buchhändlerverbandes „Kreis Norden“, des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins, des Mitteldeutschen Buchhändler-Verbandes, des Vereins der Buchhändler zu Frankfurt a. M., des Vereins der Österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und des Provinzialvereins der Schlesischen Buchhändler. (Der Zeitfolge nach geordnet). Die Kantate-Hauptversammlung des Börsenvereins am 29. April 1923 hat den Sprecher der BVG mit stürmischem Beifall begrüßt. — Diesem Willen von Tausenden stimmen sich 44 Leipziger Kommissionäre mit ihrem Zalko entgegen, dem gemeinnützigen Werke das eigennützige.

Der Vorstand der BVG